

3V3S: Unterstützung und Contest in Tunesien

ANDREAS LÜER – DJ7IK

Tunesien ist längst nicht mehr selten auf den Bändern. Darüber vergisst man jedoch leicht, dass der dortige Amateurfunk weitere Unterstützung benötigt. Da noch immer keine individuellen Lizenzen vergeben werden, beschränken sich Funkaktivitäten auf Klubstationen. Die meisten davon sind bei der tunesischen Pfadfinderorganisation angesiedelt und durch Spenden vergangener DXpeditionen ermöglicht worden.

Durch eine Vermittlung von Mustapha, DL1BDF, wurden in den vergangenen Jahren schon einige erfolgreiche DXpeditionen durchgeführt, etwa zu den Kerkennah-Inseln (TS7N) 2000 und 2003 [1]. Zudem konnten wir Transceiver sowie Antennen für die Stationen 3V8SF, 3V8SM, 3V8SJ und 3V8SS bereitstellen und einige Operatoren schulen.

■ Zarte Pflanze Amateurfunk

Schon bei unserer TS7N-DXpedition zu den Kerkennah-Inseln fiel mir ein junger

verbessert hatte und auch in dieser Sendearbeit an Contesten teilnahm, dachte ich mir: „Die Jungs brauchen bessere Antennen, hier sollte man helfen!“

■ Wie üblich, die Planung

Zunächst galt es zu klären, welche Antennen bei den örtlichen Platzverhältnissen überhaupt möglich sind. Also bat ich Ash – so nennt er sich im Funkverkehr – um Fotos vom Funkstandort. Diese sowie ein Video zeigten sehr eingeschränkte Möglichkeiten: Das Haus der Pfadfinder in Ham-



Die Mannschaft von 3V3S (v. l. n. r.): Ash, 3V8SS, Lars, DF1LON, Andi, DL9USA, Andy, DJ7IK, Halim, 3V8SS, und Gun, DJ9CB
Fotos: DJ7IK

Mann auf, der uns bei der offiziellen Eröffnung in deutscher Sprache begrüßte. Ashraf war Student und aufgeschlossen bzw. interessiert an allem Neuen. Seitdem bestand ein loser E-Mail-Kontakt. Er war Kurzwellenhörer und interessierte sich für CW und die digitalen Sendarten. Nachdem er sein Ingenieurstudium beendet hatte, bekam er eine Anstellung bei einem Ausrüster für Erdöl- und Erdgasfelder in Sousse. Dort konnte er die Klubstation der Pfadfinder, 3V8SS [2] [4], mitbenutzen. Zusammen mit dem Chef-Operator Halim nahm er an kleineren SSB-Contesten teil. Im Jahr 2008 folgte dann der CQWW-Contest in SSB in der Klasse M/S Low Power. In Tunesien sind als Sendeleistung nur 100 W erlaubt. Die beiden erreichten ein passables Ergebnis, obwohl sie nur eine G5RV als Antenne zur Verfügung hatten. Nachdem Ashraf seine CW-Kenntnisse

mam-Sousse steht auf einem etwa 1000 m² großen Grundstück, das allerdings von anderen Häusern und einer Straße begrenzt wird. Somit kam das Dach zum Antennenbauen in Frage.

Im Frühjahr 2009 ging es an die Arbeit. Die Hilfsaktion kann man nur mit einem kleinen Team von Spezialisten durchführen. Da ich auch Contester und Mitglied der Rhein-Ruhr DX Association bin, dach-

te ich mir: Das Team lässt sich bestimmt aus diesem Kreis rekrutieren. Und warum nicht so, dass wir im CQWW-Contest in CW im November teilnehmen können, um die Wirksamkeit der Antennen unter Beweis zu stellen? Und wenn schon, warum nicht gleich mit einem Sonderrufzeichen? Der Rahmen war also gesteckt, ran an die Arbeit!

Voraussetzung war selbstverständlich, dass wir bei unseren Gastgebern, den Scouts in Hammam-Sousse, zu dieser Zeit willkommen waren und sie Zeit hatten, uns vor Ort zu unterstützen. Aber wir hatten ja noch keine Antennen und auch noch kein Team. Beim Frühjahrstreffen der RRDXA in der Nähe von Dortmund bot sich die Gelegenheit, Werbung für die Sache zu machen. Dabei und auch durch Ansprechen von Teilnehmern früherer gemeinsamer DXpeditionen konnte sich unser kleines Team bilden. Natürlich waren dabei die erforderlichen fachlichen Qualifikationen zu berücksichtigen, sowohl in technischer als auch in betriebstechnischer Sicht. Wir wollten ja beides: Antennen bauen und am CW-Contest teilnehmen.

Schließlich fanden sich zusammen: Andy, DJ7IK (zuständig für Planung und Kommunikation mit den Scouts), Jan, DJ8NK (Spezialist für die digitalen Sendarten und erfahrener DXpeditionär), Gun, DJ9CB (Antennenspezialist und CW-Contester), Andi, DL9USA (Spezialist für Spiderbeams und erpropter QSL-Manager), Lars, DF1LON (jung und groß – 2,13 m!, Softwarespezialist).

Durch Spenden der Teammitglieder und anderer OMs hatten wir Zusagen für folgendes Material: Fünfband-Spiderbeam, Rotor mit Steuergerät und Steuerkabel, 10,5-m-Alu-Schiebemast mit erforderlichem Befestigungsmaterial, 12-m-Spiderpole für die 40-m-GP, 18-m-Spiderpole für eine 80-m-/160-m-GP, 120 m Koaxialkabel mit Steckern und Kupplungen, 600 m Abspannseile, Draht für Strahler und Radials sowie diverses Kleinmaterial. Alles Material war zum Verbleib bei 3V8SS gedacht. Es war jedoch zunächst nur virtuell



vorhanden, denn wir hatten ja weder einen Reisettermin, geschweige denn eine Einladung unserer Gastgeber, noch die gewünschte Lizenz.

■ Reise mit mulmigem Gefühl

Monastir ist der nächstgelegene Zielflughafen und somit am besten geeignet. Aber: Im November ist Nebensaison und deshalb ist der Flugplan reduziert. Wir entschieden uns schließlich für eine zehntägige Pauschalreise mit Halbpension in einem Hotel am Strand von Hammam-Sousse. Das Hotel „Tour Khalef“ liegt etwa 2 km von 3V8SS entfernt. Ashraf empfahl uns, diese Strecke am besten mit dem Taxi zu fahren. Aber noch immer fehlte die offizielle Einladung unserer Gastgeber, die unbedingt benötigt wird, damit die Einreise mit Funkmaterial erlaubt ist.

Diese erhielten wir Ende Juli und konnten nun unsere Reise buchen. Vom 22. 11. bis 2. 12. 09 wollten wir dem grauen Herbstwetter in Deutschland entfliehen. Für diese Eckdaten beantragten unsere Freunde von der Zentrale der Scouts in Tunis jetzt das von uns gewünschte Sonderrufzeichen



So fanden wir das Dach vor! Ein Beam und jeweils eine Groundplane für 40 m und 80 m schienen als Maximum möglich.

zwei große Taxis und gaben unser Ziel an. Wir hatten vorher im Internet erkundet, wo genau der Standort von 3V8SS liegt. Trotz-



3V8SS mit den neuen Antennen: 40-m-Groundplane, Spiderbeam und eine Vertikalantenne für die Bänder 80 m und 160 m

3V3S [3]. Im September erhielten wir die frohe Kunde, dass wir mit diesem Rufzeichen arbeiten könnten.

Nachdem alles Material bis auf die kleinste Schraube und das Werkzeug in den Listen für den Zoll eingetragen waren, trafen wir uns am 22. 11. 09 um 16 Uhr zum Start in Frankfurt am Flughafen. Unser Übergepäck hatten wir bereits vorher bei Tunisair angemeldet, es wurde kostenfrei befördert. Nach zweieinhalb Stunden Flug landeten wir um 21.30 Uhr in Monastir.

Der Bus unseres Reiseveranstalters brachte uns dann zum Hotel „Tour Khalef“, wo wir eincheckten und uns über die großen und sauberen Zimmer im sechsten Stock freuten.

■ Die Antennenanlage wächst

Nach einem guten Frühstück packten wir unsere Antennenausrüstung und uns in



Gun, DJ9CB, bei der Arbeit am Erdungssystem der 160-m-Vertikal

dem dauerte es eine Weile, bis wir das dem Taxifahrer klarmachen konnten.

Bei 3V8SS angekommen, schauten wir uns erst einmal um und beratschlagten mit den einheimischen OPs, wo wir die Antennen aufstellen könnten. Dafür stand uns nur das Dach mit etwa 15 m x 25 m zur Verfügung. Gar nicht so leicht, darauf einen Spiderbeam, einen Vertikalstrahler für 40 m, eine Groundplane für 80 m und 160 m sowie einen Dipol für 30 m unterzubringen, und das möglichst ohne gegenseitige Beeinflussungen.

Nun ging es auch schon los: auspacken, Material ordnen, Werkzeuge bereitstellen, Aufgaben verteilen. Am späten Abend stand dann auch der Spiderbeam. Die ersten Messungen zeigten ein optimales Stellenverhältnis auf allen Bändern. Zufrieden und müde fuhren wir ins Hotel zurück.

Ab Dienstagvormittag konnte schon jeweils einer von uns mit dem Beam unter unserem Sonderrufzeichen 3V3S Verbindungen tätigen, während die anderen drei OPs weitere Antennen errichteten. Am Mittwochabend holten wir Jan, DJ8NK, vom Flughafen ab. Er bediente fortan die digitalen Sendearten auf allen Bändern.

Als besonders schwierig erwies sich der Aufbau der Vertikalantenne für 80 m und 160 m. Als Strahler diente ein 18-m-Spiderpole, den wir am auf dem Dach vorhandenen Gittermast befestigten und nach weiter unten 10 m bis zum Erdboden verlängerten. Das war noch verhältnismäßig einfach. Aber: Ein Radialsystem konnten wir auf Grund der örtlichen Gegebenheiten nicht verlegen. Stattdessen benutzten wir als Erdungssystem insgesamt neun 60 cm lange Eisenprofile, die wir in den Boden kreisförmig um den Fußpunkt der Antenne einschlugen und miteinander durch Draht verschalteten – eine Idee von Gun, DJ9CB, der als unser Antennenspezialist unermüdlich arbeitete.

■ Opfer bringen, einmal anders

In die Zeit unseres Aufenthaltes fiel das islamische Opferfest. Es ist für alle gläubigen Muslime weltweit Pflicht, zur Feier des Festes ein Tier zu opfern, wenn sie es sich finanziell leisten können. Dessen Fleisch sollen sie auch unter den Bedürftigen verteilen. Zu diesem Fest am Freitag vor dem Contest hat mich Ashraf eingeladen, mit ihm zu seinen Eltern nach Sfax zu fahren. Abends nutzten wir noch die Gelegenheit, die Station 3V8SF zu besuchen. Dort trafen wir Bilal und andere OMs. Auch die kannten wir schon von unseren früheren Besuchen.

Sie konnten stolz sein, denn in der Zwischenzeit hatten sie Empfänger und eine Endstufe selbst konstruiert und mit den

dort sehr beschränkt vorhandenen Mitteln gebaut. An Wissen und Know-how mangelt es also kaum. Von 3V8SF aus konnte ich dann auch die Aktivitäten der Kollegen

eine freie Frequenz zu finden und zu halten.

Während wir (DJ7IK, DJ9CB, DL9USA, DF1LON und Ashraf, 3V8SS) Contest



Andy, DJ9CB, Andy, DL9USA, und Lars, DF1LON, beim Contestbetrieb unter 3V3S

bei 3V3S auf 80 m und 160 m miterleben und das erste 160-m-QSO zwischen zwei tunesischen Stationen realisieren.

■ Mutter aller Conteste

Als wir am Freitagnachmittag nach Hammam-Sousse zu 3V3S zurückkamen, waren alle Antennen aufgebaut. Nun konnten wir endlich den gleichzeitigen Betrieb mit mehreren Stationen testen. Das funktionierte selbstverständlich nur mit Bandfiltern. Auf 80 m und 160 m hatten wir jedoch zusätzlich mit lokalem Rauschen zu kämpfen. Leise Signale bekamen daher kaum eine Chance, von uns gehört zu werden! Am Abend waren wir von den Führern der Pfadfinder zum offiziellen Empfang eingeladen.

Danach konnte die erste Contestsschicht ins Hotel zum Schlafen fahren, während die anderen noch Pile-Ups bewältigten. Gegen Mitternacht (UTC) begann der 48-h-Mara-

thon, tobte sich Jan, DJ8NK, derweil auf den WARC-Bändern bei den digitalen Sendarten aus.

Das Contestlog füllte sich stetig, und am Ende konnten wir mit 4355 QSOs und etwa 7 Mio. Punkten im Funkwettbewerb sehr zufrieden sein.

■ Diagnose: Alles fein

Am Montag, nach Contestende, gönnten wir uns erst einmal etwas Schlaf und ein reichliches Frühstück, bevor wir wieder zu

Johann, DJ8NK, unser Mann für die digitalen Sendarten



3V8SF, die Klubstation der Scouts in Sfax, mit Chef-OP Bilel



thon. Wir nahmen in der Klasse Multi-Operator/Single Transceiver/Low Power teil. Ein OP bediente die Runningstation, während die beiden anderen nach Multiplikatoren suchten. Dabei stellte sich schnell heraus, dass es auch mit einem seltenen Rufzeichen harte Arbeit ist, mit 100 W eine andere rare Station zu erreichen. Und die Runningstation hatte es sehr schwer,

3V8SS führen, um noch einmal das seltene Rufzeichen 3V3S in die Luft zu bringen. Beim Abendessen sah der Kellner unsere zufriedenen Mienen und die hochgehaltenen Gläser und stellte uns einen schönen Blumenstrauß auf den Tisch. Halim und Ashraf feierten mit uns den Erfolg.

Auch am Dienstag war zunächst noch Funkbetrieb vorgesehen, bevor wir am

späten Nachmittag unsere Stationen einpackten und das Shack aufräumten. Am Mittwoch um 13 Uhr brachte uns der Bus vom Hotel zum Flughafen.

Zehn Tage erfolgreiche DXpedition lagen hinter uns. Erleichtert tranken wir von unserem letzten Dinar noch einen Kaffee und machten uns auf den Weg zur Pass- und Sicherheitskontrolle. Vier von uns passierten ohne Beanstandungen die Passkontrolle, während es beim Letzten Probleme zu geben schien.

Daraufhin wurden wir alle zur Seite gebeten und man nahm uns die Pässe, die schon den Ausreisestempel hatten, sowie die Flugtickets, wieder ab. Nun hatte uns Murphy doch noch erwischt! Keine Auskunft von den Beamten, warum das geschah. Wir standen einfach da und mussten warten, was weiter passiert. Unser Abflugtermin kam näher und verstrich. Eine halbe Stunde nach dem Abflugtermin bat man uns höflich zu folgen. Es ging einen Stock tiefer. Dort standen unsere Gepäckstücke auf dem Band. Sie waren wieder ausgeladen worden und wir mussten sie identifizieren. Durchs Fenster sahen wir derweil unser Flugzeug abheben! Nun folgten Diskussionen mit Zoll und Sicherheitsbeamten. Die Probleme ließen sich schließlich klären und wir konnten auf einen anderen Flug

umbuchen. Anstatt in Frankfurt zu landen, kamen wir dann erleichtert gegen 20 Uhr in Hannover an, fuhren zum Bahnhof, suchten Züge nach Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und Wiesbaden, kauften unsere Tickets und verabschiedeten uns.

Wir blicken dankbar auf die Gastfreundschaft der Pfadfinder von Hammam-Sousse zurück und freuen uns, dass wir dort jetzt eine contestfähige Station hinterlassen konnten.

Literatur und URLs

- [1] F. Kuntzsch, DL7FER: Mit den Augen eines Junior-OP: TS7N von den Kerkennah-Inseln. FUNKAMATEUR 50 (2001) H. 4, S. 364
- [2] 3V8SS: www.qrz.com/db/3V8SS
- [3] 3V3S: www.qrz.com/db/3V3S; www.3v3s.tk
- [4] M. Hütte, DD9HK: QRV bei 3V8SS. FUNKAMATEUR 56 (2007) H. 10, S. 1129